

Rede zum Regionshaushalt 2009

von

Serdar Saris

Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen in der Region
Hannover

-Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrter Herr Vorsitzender!

Meine Damen und Herren!

Eigentlich ist heute der Tag, von dem ich seit acht Jahren in meinen Haushaltsreden spreche, auf den wir intensiv hingearbeitet haben und der den Nachweis erbringt, das Reformmodell Region Hannover ist ein Erfolg:

Wir verabschieden heute den ersten ausgeglichenen Haushalt in der Geschichte der Region Hannover.

Doch, meine Damen und Herren, kenne ich heute niemanden hier im Saal, der oder dem anlässlich dieses lang erwarteten Augenblicks zum Feiern zumute wäre. Denn, wir wissen das alle zur Genüge, die Begleitumstände unter denen das geschieht, sind mehr als besorgniserregend. Die Gewerbesteuern brechen ein und damit in einer noch nicht zu beziffernden Größenordnung, die Höhe der Regionsumlage in den kommenden Jahren.

Die Auswirkungen der jetzigen Wirtschaftskrise werden die Region spätestens dann mit voller Wucht erreichen, wenn Menschen die jetzt ihre Arbeit verlieren in der Folge auch zu Arbeitslosengeld – II – BezieherInnen werden. Die damit verbundenen erhöhten Sozialausgaben der Region werden zeitgleich mit den deutlich geringeren Einnahmen aus kommenden Regionsumlagen eintreten. Die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben, die wir heute schließen, wird sich erneut öffnen.

Fast kommt es mir so vor, als wäre dieser ausgeglichene Haushalt des Jahres 2009, dank Konjunkturpaket II gespickt mit der einmaligen

Chance wichtige Investitionen umzusetzen, die einzige Gelegenheit für uns kurz Luft zu holen.

Ich würde mich bedeutend beruhigter auf weiteren Weg begeben, meine Damen und Herren, wenn die Instrumente die uns dabei zur Verfügung stehen sollen, auch funktionierten. Doch im Gegenteil, wir werden diesem Anstieg der Arbeitslosigkeit allem Anschein nach mit der ungeklärten Frage begegnen: **Was wird aus den Jobcentern**, also unserem Instrument vor Ort, um die Krise beschäftigungspolitisch zu meistern.

Egal wer nach dem 27. September die Bundesregierung stellt, ich wage hier einmal die Prognose, eine Zweidrittelmehrheit im Bundestag wird es nicht mehr geben. Die große Koalition wird es am Ende der Legislaturperiode unterlassen haben, hier eine essentielle Weichenstellung für die Zukunft der Bundesrepublik Deutschland vorzunehmen.

Meine Damen und Herren,
die von mir angesprochene Atempause wird möglich, das will ich nicht verschweigen, weil die regionsangehörigen Kommunen für das Jahr 2009 eine Umlagenerhöhung mittragen. Ich weiß sehr wohl, was wir den Kommunen hier abverlangen.

Dennoch sei mir an dieser Stelle gestattet, nochmals darauf hinzuweisen, dass die Hebesätze für die Regionsumlage in den letzten sieben Jahren nicht angetastet wurden.

Und das, meine Damen und Herren, vor einem weiteren Hintergrund, den ich noch mal deutlich ansprechen möchte.

Dank einer Landesregierung, die lieber in die Fläche investiert als in ihren wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Metropolraum, verlieren wir als Region Hannover jedes Jahr 30 Millionen Euro.

Jetzt kann man natürlich auf dem Standpunkt stehen, dass man vergessen sollte, was nicht mehr zu ändern ist. Für die politische Arbeit ist es sicherlich auch hilfreich, nicht mit Geld zu rechnen, dass nicht mehr da ist, aber eines muss ich dann doch noch einmal deutlich machen:

Durch das Konjunkturpaket II erhält die Region **einmalig** ca. 30 Millionen Euro.

Was für ein Glücksfall!

Was für eine unerwartete Möglichkeit für uns wichtige Investitionen vorzunehmen!

Meine Damen und Herren,

ein solches Volumen hätten wir aber **jedes Jahr** haben können, wenn uns Schwarz – Gelb in Niedersachsen nicht das Geld das wir einmalig erhalten schon längst strukturell entzogen hätte.

Um es noch einmal deutlich zu machen: Wenn Ende 2010 die 30 Millionen des Konjunkturpaketes investiert sind, haben wir im gleichen Zeitraum bereits 90 Millionen, dank Landesregierung weniger an Einnahmen erhalten.

Meine Damen und Herren,

meine Dankbarkeit für das Konjunkturpaket II hält sich in Grenzen, wobei die Ursache hierfür nicht im Konjunkturpaket begründet liegt, sondern, ich habe es eben aufgezeigt, woanders ihren Ursprung hat.

Zum Konjunkturpaket selbst, möchte ich an dieser Stelle sagen, dass wir die von der Verwaltung vorgeschlagenen Maßnahmen in Gänze unterstützen und mittragen.

Die vorgetragene Kritik an dem Vorhaben Infozentrum hannoversche Moorgeest zeigt mir vor allem eines: für einige in dieser Regionsversammlung ist und bleibt Umwelt- und Klimaschutz ein politisches Schönwetterthema. Die Bedeutung von Mooren als weltweite CO₂-Speicher scheint einigen hier noch unbekannt zu sein. All diesen Menschen empfehle ich dringend einen Besuch im Infozentrum hannoversche Moorgeest, wenn es denn eröffnet ist. **Für genau diese Menschen machen wir das!**

Meine Damen und Herren,
Konjunktur- und Investitionsprogramme bergen eine Gefahr in sich. Geld das bisher fehlte ist ganz plötzlich vorhanden, schnelles Handeln ist gefragt. Damit das nicht dazu führt, das kostbare neue Geld in veraltete Konzepte und Technologien investiert wird, haben wir zum Haushalt den Antrag eingebracht:

Die Errichtung neuer Regionsgebäude erfolgt im Passivhausstandard und bei Gebäudesanierungen die Energieeinsparverordnung grundsätzlich um 30% unterschritten werden soll.
Damit stellen wir sicher, dass Steuergelder in der Region Hannover tatsächlich in zukunftsfähige Gebäude investiert werden.

Meine Damen und Herren,
Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, um allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Region Hannover für die Arbeit, die zur Verabschiedung dieses Regionshaushaltes erforderlich war herzlich zu danken.
Gleichzeitig wünsche ich Ihnen viel Glück und Erfolg bei der Vorbereitung des ersten doppischen Haushaltes der Region.

Wir als Abgeordnete werden ja demnächst auch darin geschult werden, den doppelten Regionshaushalt zu lesen.

Ich hoffe, wir alle werden dann kritische Punkte des Haushaltes auch im neuen Gewand 2010 wieder entdecken und unserer Aufgabe als Regionsversammlung im kommenden Jahr gerecht werden.

Denn eines steht fest: Nur durch die Umstellung auf die doppelte Haushaltsführung, werden sich keine Problemlagen des kommunalen Haushaltes ändern.

Ich danke für ihre Aufmerksamkeit!

